

Eisvogel an der Leugene

Nachdem die Leugene im vergangenen Sommer auf Grund der grossen Hitze recht dahindümpelte, führt sie nun wieder genug Wasser, was für alle Nutzniesser im und am Bach recht erfreulich bzw. lebensnotwendig ist. Die Rehe kommen und löschen ihren Durst, der Biber ist eifrig am Bauen und den Fischen geht es unter diesen Bedingungen viel besser. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Teil der Mitwelt des Menschen, bedingt durch dessen Verhalten, existentielle Not leidet. Gerade die kleinen, unscheinbaren, aber doch äusserst wichtigen Lebewesen, wie Insekten, Käfer und kleine Bodentiere sind bedroht. Ihre Artenvielfalt hat extrem abgenommen. Da die kleinen Tierchen unter anderem als Nahrungsgrundlage, besonders für Vögel, dienen, kämpfen auch diese ums Überleben. Das geht soweit, dass Vogelschutzvereine das Füttern der Federtiere auch im Sommer empfehlen. Eng wird es besonders für die Vögel, welche sich hauptsächlich von Insekten oder deren Larven ernähren, wie zum Beispiel Meisen, Kleiber oder Kiebitz. Letzterer wurde von Bird-Life Schweiz zum Vogel des Jahres 2019 gekürt.

Da geht es dem Eisvogel, der offenbar wieder an der Leugene aufgetaucht ist, mit seinem vielfältigen Speisezettel vielleicht etwas besser. Er ernährt sich von Fischen, Wasserinsekten, Kleinkrebsen und Kaulquappen. Im vergangenen November wurden von Mitarbeitern des Forstbetriebes die Steilwände, welche man bei der Revitalisierung der



Der Biber hilft beim Holzfällen



Steilwände sind für den Bezug des Eisvogels bereit

Leugene installierte, von Gewächsen befreit und erneuert. Somit findet der farbenprächtige Vogel wieder gute Nistbedingungen vor. Wenn noch ausreichend Nahrung vorhanden ist, sollte einem Einzug nichts mehr im Wege stehen, obwohl die direkte Nachbarschaft mit Fuchs und Dachs doch etwas zur Vorsicht gebietet.

Zum Unterhalt der Leugene gehörte in diesem Winter auch das Fällen zahlreicher Erlen. Die jetzigen Bestände können sich nun zu starken Einzelbäumen entwickeln. Wenn die Baumstümpfe wieder ausschlagen, entstehen schöne Erlenriegel. Somit hat die Ufer-

vegetation wieder mehr Struktur, dem Hochwasserschutz wurde Rechnung getragen und lichtbedürftige Straucharten erhalten die Möglichkeit, sich freier zu entfalten.

Ganz anders verfuhr man mit den Eschen, welche überwiegend einen Windschutzstreifen am westlichen Abschnitt der Leugene besiedelten. Sie waren von einer europaweit grassierenden Pilzinfektion mit dem harmlos klingenden Namen «Falsches Weisses Stängelbecherchen», betroffen und mussten gänzlich gerodet werden. An deren Stelle werden nun Eichen gesetzt. ae



Unterhaltsarbeiten – Auslichten der Erlen